

Aline Bergert | 15.06.2026

Digitalisierung im Hochschullehralltag – Handlungslogiken Lehrender verstehen



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG



Evangelisches
Studienwerk Villigst

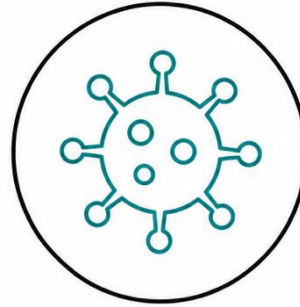
Einstieg

Evaluationen/ Bedarfserhebungen



rational und explizite ≠
handlungsleitend

COVID-19 Pandemie



nicht linear,
kollektive Mechanismen

Gegensätzliche Praktiken in Forschung und Lehre



Konglomerat formeller
und informeller Einflüsse

Gliederung

1. Perspektiven auf digitale Lehre und Lehrpersonen
2. Perspektivwechsel vom Erklären zum Verstehen
3. Handeln Hochschullehrender
4. Rolle des Digitalen
5. Fazit und Impuls

1. Perspektiven auf digitale Lehre und Lehrpersonen

Konzept der Standortgebundenheit (vgl. Mannheim 1964, S. 227)



Abb. 2: Standort. KI-generiert mit ChatGPT; freigegeben unter CC0 1.0.

Theorie

Gestaltungsmodelle und gegenstandsbezogene Erklärungstheorien als theoretische Rahmungen

System

Strategie und Förderlogiken:
Orientierung am Soll-Zustand

Normen

„Neue Lernkultur“, d. h. Studierende im Fokus,
Lehren und Lehrpersonen im Hintergrund

>>In unserer täglichen Arbeit an Hochschulen wird die Eigenlogik der Lehre bzw. des Lehralltags gegenüber dem Prozess der Digitalisierung häufig einseitig auf **Hochschullehrende**, deren skeptische Haltung (vgl. Hafer, Jörg et al. 2019, S. 33; vgl. Holdener/Bellanger/Mohr 2016, S. 67), Desinteresse (Handke 2014, S. 10) oder mangelnden (medien-)didaktischen Kompetenzen (vgl. Buß/Keller 2019, S. 49) zurückgeführt [...] Lehrpersonen geraten [vornehmlich] als Adressat:innen eines angenommenen Qualifizierungsdefizits in den Blick, weniger als reflexive Gestalter:innen.<<

(Bergert 2026, S. 3)



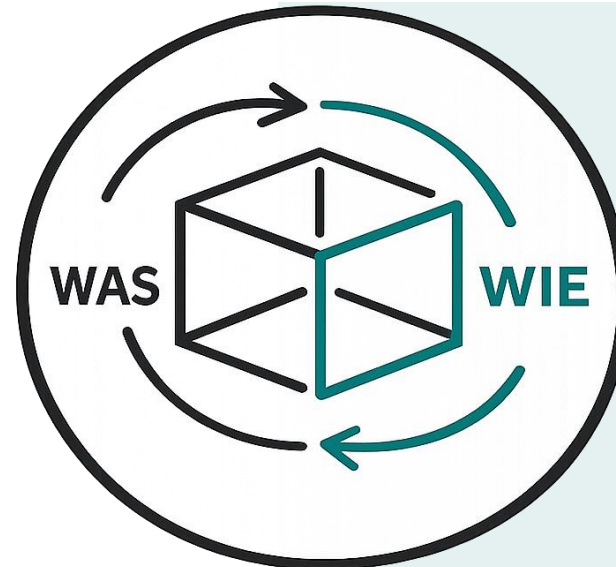
Abb. 3: Verschiedene Lehrpraktiken. KI-generiert mit ChatGPT; freigegeben unter CC0 1.0.

2. Perspektivwechsel

Logik der Lehrpraxis aus der Sicht der Lehrpersonen verstehen, Fokus: Verhandlung des Digitalen

Was sind
Gelingensbedingungen
digitaler Lehre?

Strategie
Einstellungen | Kompetenzen
Akzeptanz | Nutzung



Wie wird das Digitale in der
Lehre hervorgebracht,
bearbeitet und gedeutet?

Lehrpraxis
kollektive Mechanismen
Routinen | Erfahrungswissen

2. Perspektivwechsel

Grundlagentheorie

Wissenssoziologie
(vgl. Mannheim 1964/1980)

Gegenstand

**handlungsleitende
Orientierungen
Hochschullehrender**
(vgl. Bohnsack 2017, vgl. 2012)

Methodologie

rekonstruktiv
(vgl. Bohnsack 2014)
kommunikativ vs. konjunktiv
„Sinn hinter dem Sinn“

Methoden

**13 narrativ fundierte,
themenzentrierte Interviews**
(Schorn 2000 | vgl. Nohl 2017)
Dokumentarische Methode
(vgl. Bohnsack 2003)

- klassische Ingenieurwissenschaft
- narrativer Impuls + Leitfaden
- Typenbildung
- COVID-19 Pandemie

Forschungsheuristik in Anlehnung an Schäffer & Dörner (2012)

3. Handeln Hochschullehrender

Orientierungsprobleme und Typisierung

Basistypik I Hochschullehrperson werden/sein

- Typ 1: Anpassung
- Typ 2: Selbstpositionierung
- Typ 3: Enaktierung

Prozessierung des Digitalen bzgl. Rolle/Selbstbild

Basistypik II (gute) Hochschullehre machen

- Typ 1: Inhalt
- Typ 2: Beziehung
- Typ 3: Verhandlung
- Typ 4: Normdiffusion

Problematisierung des Digitalen im Kontext der Lehre

4. Rolle des Digitalen Hochschullehrperson werden/sein – Prozessierung

			TYPEN
			TYP 1: ANPASSUNG
DIMENSIONEN	Mitvollzug einer externen Vorgabe	Exposition einer innovationsbe- zogenen Vorreiterschaft	TYP 2: SELBSTPOSITIONIERUNG
	im Sinne der Verwendung von Tools & Diensten	im Sinne des Zueigenmachens einer Innovationssymbolik	TYP 3: ENAKTIERUNG
		Exploration von Entwicklungs- & Gestaltungsmöglichkeiten	
		im Sinne einer Entfaltung digitaler Logiken	

Digitaldimension der Basistypik I: Hochschullehrperson werden/sein, Dissertation Kapitel 7.4

Es gibt bei uns einen Studiendekan, den Herr (unv.) der hat das relativ frühzeitig auch initiiert, sodass wir(..) zu Beginn wirklich ähm bewusst auch entschieden haben alles komplett in Online-Lehre zu machen
Silberfichte, Z. 456ff.

4. Rolle des Digitalen Hochschullehrperson werden/sein – Prozessierung

		TYPEN		
		TYP 1: ANPASSUNG	TYP 2: SELBSTPOSITIONIERUNG	TYP 3: ENAKTIERUNG
DIMENSIONEN	Mitvollzug einer externen Vorgabe		Exposition einer innovationsbe- zogenen Vorreiterschaft	Exploration von Entwicklungs- & Gestaltungsmöglichkeiten
	im Sinne der Verwendung von Tools & Diensten		im Sinne des Zueigenmachens einer Innovationssymbolik	im Sinne einer Entfaltung digitaler Logiken

Digitaldimension der Basistypik I: Hochschullehrperson werden/sein, Dissertation Kapitel 7.4

Also da war ich der
erste auch, der das
gemacht hat, an der
Fakultät

Tanne I, Z. 64

4. Rolle des Digitalen Hochschullehrperson werden/sein – Prozessierung

		TYPEN
	TYP 1: ANPASSUNG	TYP 2: SELBSTPOSITIONIERUNG
DIMENSIONEN	Mitvollzug einer externen Vorgabe	Exposition einer innovationsbe- zogenen Vorreiterschaft
	im Sinne der Verwendung von Tools & Diensten	im Sinne des Zueigenmachens einer Innovationssymbolik
		TYP 3: ENAKTIERUNG
		Exploration von Entwicklungs- & Gestaltungsmöglichkeiten
		im Sinne einer Entfaltung digitaler Logiken

Digitaldimension der Basistypik I: Hochschullehrperson werden/sein, Dissertation Kapitel 7.4

Now I am really
thinking about the new
structure.

Pinie, Z. 250

4. Rolle des Digitalen (gute) Hochschullehre machen – Problematisierung

				TYPEN
	TYP 1: INHALT	TYP 2: BEZIEHUNG	TYP 3: AUSHANDLUNG	TYP 4: NORMDIFFUSION
DIMENSIONEN	Nichtpassung zu fachbezogenen Normen	Emotionaler Steuerungsverlust	Rahmenbedingungen der Hochschulpraxis	Dissonanzerleben

Digitaldimension der Basistypik II: (gute) Lehre machen, Dissertation Kapitel 7.4

Nutze ich, was sich jemand anderes ausgedacht hat o::der denke ich mir selber was aus und programmiere?

Tanne I, Z. 372f.

4. Rolle des Digitalen (gute) Hochschullehre machen – Problematisierung

		TYPEN			
		TYP 1: INHALT	TYP 2: BEZIEHUNG	TYP 3: AUSHANDLUNG	TYP 4: NORMDIFFUSION
DIMENSIONEN	Nichtpassung zu fachbezogenen Normen	Emotionaler Steuerungsverlust	Rahmenbedingungen der Hochschulpraxis	Dissonanzerleben	

Digitaldimension der Basistypik II: (gute) Lehre machen, Dissertation Kapitel 7.4

Es ging mir die ersten Wochen nicht so gut, weil ich (.) wenig Rückmeldung von den Studierenden erhalten hatte.

Douglasie I, Z. 42

4. Rolle des Digitalen (gute) Hochschullehre machen – Problematisierung

TYPEN				
	TYP 1: INHALT	TYP 2: BEZIEHUNG	TYP 3: AUSHANDLUNG	TYP 4: NORMDIFFUSION
DIMENSIONEN	Nichtpassung zu fachbezogenen Normen	Emotionaler Steuerungsverlust	Rahmenbedingungen der Hochschulpraxis	Dissonanzerleben

Digitaldimension der Basistypik II: (gute) Lehre machen, Dissertation Kapitel 7.4

We also now use that forum online. So [...] students can ask questions in the forum. There is no email communication [...]. It might give more information to the ones than less to the other, so we prefer to online, so everybody can read it back. And all videos are watchable through the whole course. So we don't take them offline.

Pinie, Z. 79 – 85

4. Rolle des Digitalen (gute) Hochschullehre machen – Problematisierung

				TYPEN
DIMENSIONEN	TYP 1: INHALT	TYP 2: BEZIEHUNG	TYP 3: AUSHANDLUNG	TYP 4: NORMDIFFUSION
	Nichtpassung zu fachbezogenen Normen	Emotionaler Steuerungsverlust	Rahmenbedingungen der Hochschulpraxis	Dissonanzerleben

Digitaldimension der Basistypik II: (gute) Lehre machen, Dissertation Kapitel 7.4

Da war ich total enttäuscht, das ist total schlecht angekommen. Zypresse, Z. 166

Das müssen wir machen, ich sehe ganz große Vorteile. Zypresse, Z. 756

4. Rolle des Digitalen

Relationierung der Digitaldimensionen

Erkenntnisse

- Prozessierung des Digitalen als Mitvollzug erhöht mögliche Passungsprobleme in der Lehrpraxis (Normdiffusion, Fach, Beziehung).
- Exposition der eigenen Vorreiterschaft über das Digitale funktioniert, solange fachliche Passung oder Verbesserung Beziehungsqualität hergestellt werden können.
- Prozessierung digitaler Logiken i. S. der Exploration ist exklusiv mit einer Lehrpraxis der Aushandlung. Rahmenbedingungen wirken hier limitierend.

		LEHRPRAXIS (BT II)			
		PROBLEMATISIERUNG DES DIGITALEN (BT II)			
		BT II/Typ 4: allgemeines Dissonanz- erleben	BT II/Typ 1: Nicht-Passung Fachnorm	BT II/Typ 2: emotionaler Steuerungs- verlust	BT II/Typ 3: begrenzende Rahmen- bedingungen
SEIBST-/ROLLENKONZEPT (BT I)	PROZESSIERUNG DES DIGITALEN (BT I)				
	BT I/Typ 1 Anpassung Mitvollzug Verwendung von Tools & Diensten	o	o	o	x
	BT I/Typ 2: Exposition Zueigenmachen Innovations- symbolik	x	o	o	x
	BT I/Typ 3: Exploration Prozessierung digitaler Logiken	x	o

Relationierung der Digitaldimensionen aus den Basistypiken I und II, Dissertation Kapitel 7.4

5. Fazit und Impuls

Die Rekonstruktion kollektiver Handlungslogiken Lehrender ermöglicht ein vertieftes Verständnis digitaler Hochschullehrpraxis.

- (1) Die Auseinandersetzung mit dem Digitalen erfolgt im Kontext bestehender **Rollenkonzepte** und **Lehrlogiken**.
- (2) Hochschullehrpersonen sind nicht lediglich Umsetzende der digitalen Transformation, sondern bringen diese selbst und aktiv hervor.
- (3) Vermeintliche Defizite oder Widerstände in der Lehrpraxis erscheinen dabei vor allem als **Passungsprobleme**.

- (1) Was würde sich verändern, wenn Strategien und Unterstützungsangebote konsequent von der Lehrpraxis her gedacht würden?
- (2) Was verändert sich, wenn wir digitale Hochschulentwicklung nicht primär vom Lernen, sondern stärker auch vom Lehren her denken?

„Therefore, the postdigital is about dragging digitalisation and the digital – kicking and screaming – down from its discursive celestial, ethereal home and into the mud. It is about rubbing its nose in the complexities of everyday practice [...].”

(Jandrić et al. 2019, S. 166)

VIELEN DANK
für Ihre Aufmerksamkeit.

Literatur

Bergert, Aline (2026): Digitalisierung im Lehralltag an Hochschulen. Eine rekonstruktive Studie zu handlungsleitenden Orientierungen von Lehrpersonen am Beispiel einer klassischen Ingenieurwissenschaft. Dissertation (im Druck).

Bohnsack, Ralf (2017): Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Bohnsack, Ralf (2014): Bohnsack, Ralf (2014): Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden. 9., überarb. und erw. Aufl. Opladen Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Bohnsack, Ralf (2003): Dokumentarische Methode und sozialwissenschaftliche Hermeneutik. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Jg. 6/ H. 4, S. 550–570.

Mannheim, Karl/Wolff, Kurt H. (Hg.) (1964[1923]): Wissenssoziologie: Auswahl aus dem Werk. In: Wolff, Kurt H. (Hg.): Soziologische Texte. Bd. 28. Berlin: Luchterhand.

Mannheim, Karl (1980[1929]): Strukturen des Denkens. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Nohl, Arnd-Michael (2017a): Interview und dokumentarische Methode: Anleitungen für die Forschungspraxis. 5., akt. und erw. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.

Schäffer, Burkhard/Dörner, Olaf (2012): Zum Verhältnis von Gegenstands- und Grundlagentheorie zu Methodologie und Methoden in der Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. In: Schäffer, Burkhard/Dörner, Olaf (Hg.): Handbuch Qualitative Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich. S. 11-24.

Schorn, Ariane (2000): The Theme-centered Interview. A Method to Decode Manifest and Latent Aspects of Subjective Realities. In: Forum Qualitative Sozialforschung. Jg. 1 / H. 2. Online unter: <https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1092/2395> (Zugriff am 15.08.2025).

Disclaimer

- The texts and structure of this presentation are licensed under [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).
- Images are subject to the respective license terms indicated for each case.
- Logos and screenshots of websites: not covered by a free license.

